



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

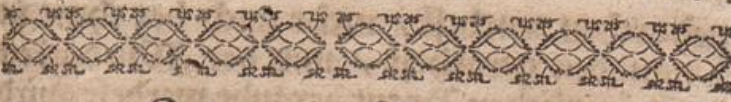
Worinnen enthalten die jenige Lehren/ welche vor der Profession sollen in
obacht genommen werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Zwanzigstes Tractätlein. Geistliche Mahlzeit der Philotheæ, das ist /
außführlicher Vnterricht / wie sie sich in Geniessung des hochwürdigen
Sacraments des Altars verhalten soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44453



Zwanzigstes Tractätlein.

Geistliche Mahlzeit

Philothex.

Das ist:

Außführlicher Unterricht / wie sie sich
in Genießung des hochwürdigen Sacra-
ments des Altars verhalten soll.

Vorred.

In dem ersten Capitel des Büchleins
Esther wird gelesen / daß / als der groß-
mächtigste König Ahasverus seinem ganz-
en Volck ein sehr köstliche Mahlzeit hatte
zubereit / er zu solcher Mahlzeit vor allen sein
geliebte Gemahlin Vasthi zu ruffen befohlen
hab ; weil sie aber zu Kommen sich geweigert /
bey ihm in Vngnad gefallen / und von der Kö-
niglichen Würdigkeit verstorffen worden seye
Diese Mahlzeit ware ein schöne Figur und
Vorbild der grossen Mahlzeit welche dein
vielgeliebte Bräutigam allen Menschen hat
zubereit ; zu dieser hat er zwar auch alle Men-
schen geladen / doch verlangt er sonderlich daß
sich sein vielgeliebte Braut / als welche vor an-
deren solcher Gnad würdig ist / bey derselben
einstelle. Damit du derohalben / wann du nit
Eg ij gehors

Part I

P
LOFFNER
Philoth
O.V.
53

gehorschen wurddest / nicht auch bey ihme in
Vngnaden gerathest / und der Würdigkeit
der Königlichen Braut beraubt werdest / wird
ja freylich vonnöthen seyn / daß du dich bey
dieser Mahlzeit / so offte es ihme gefällig seyn
wird / erscheinst. Damit du aber zugleich all
da dich verhaltest / wie sich gebühret / will ich
wie solches geschehen müsse / in gegenwärtig
gem Tractätlein erklären / und erstlich zwar
was dieses für ein köstliche Mahlzeit seye / er
weisen ; hernach wie man sich vor / in / und
nach derselben verhalten soll / anzeigen ; und
legentlich wie offte man zu derselben sich verfu
gen soll / durch etliche Reglen andeuten.

Der erste Theil.

Wie köstlich diese Mahlzeit sene.

MAn sagt / es habe vor Zeiten ein fürnehmer Herr
ein sehr fürressliche Mahlzeit auff nachschla
de Weiß angestellt. Als man zu Tisch gesessen
war / wurde auff dem ganzen Tisch von Speisen nichts
als lauter Bschauessen gesehen. Nach dem man nun
ob diesen Speisen die Augen und das Gemüch zu gnü
gen ersättiget hatte / hat man diesen ganzen Tisch
weg genommen / und einen andern über sich geschoben
welcher mit den allerbesten Haupt Speisen überse
war. Da man aber auch mit diesen zu gnügen ersät
ziget war / wurde dieser Tisch gleichfals hinweg gehob
und der dritte mit dem allerköstlichsten Confect und
Brüchten angefüllt / über sich gezogen / und ware also
nicht

nicht geringer Straff / ob mehr die Freygebigkeit dieses Herrn / die er in der Gastierung erzeigt / als daß in Zubereitung derselben erscheinende Ingenium oder Spisfindigkeit zu schätzen und zu loben wäre. Dieser Mahlzeit ist ganz ähnlich diejenige / welche dir dein vielgeliebter Bräutigam in diesem hochwürdigsten Sacrament hat zubereit / seitmal auch allda dreyerley Speisen gesunden werden / oder vielmehr eine nemlich der Leib Christi / unter den Gestalten des Brods / welcher alle Eigenschaften der oberzehlten drey Gattungen der Speisen auff die vollkommene Weiß in sich schließet.

Dan erstlich ist es ja freylich ein wunderliches Beschauen / wegen der vielfältigen Wunderzeichen / welche in consecrirung dieses Sacraments miteinlaufen / in dem nemlich die Substanz des Brods und Weins vernichtet / die Gestalten ohne ihr natürliche Substanz erhalten / der Leib Christi mit den Gestalten vereiniget / und unter einem jeden particul der Hostien ganz lebhaft gesetzt wird / und weder zertheilt / noch vernichtet wird / wann man schon die Hostie zertheilt / oder vernichtet. Dahero dann billich ob dieser Mahlzeit die Engel und die Menschen sich verwundern.

Zum andern / haltet nicht minder auch diese Mahlzeit die köstlichste und kräftigste Haupt-Speisen in sich: dann gleich wie die Haupt-Speisen den Leib ernehren / ersättigen / feist machen / stärken / und bey dem Leben erhalten / also pflegt auch diese Mahlzeit alle diese Würckungen geistlicher Weiß auff das vollkommene in der Seel zu würcken / wie erstlich von dem Leben dein Bräutigam selbst Jo. 6. bezeugt hat / da er gesprochen: Wann einer von diesem Brod essen wird / so wird er leben in Ewigkeit. Das

Eg iij

Brod!

Part I

P
LOFFNER
Philoth
O.V.
53

Brod/welches ich geben wird daß mein Fleisch
für das Leben der Welt. Daß sie aber zum an-
dern auch feist mache / wird theils auß dem Zeugnuß
des Propheten Isaiã c. 25. allwo er sagt: Und der
Herr Zebaoth wird allen Völkern auff dies-
sem Berg ein sehr feistes Mahl / ein Wein-
Mahl / ja ein Mahl des feisten Marcks / und
eines ganz reinen und lautern Weins zur-
st: Theils auß der Catholischen Kirchen abgenom-
men / da sie in der Metten für das Fest des H. Fron-
leichnams also singt: Feist ist das Brod Christi/
und wird erlustigen die König: theils aber auch
durch die tägliche Erfahrung bekräftiget / durch welche
wir erfahren / daß diejenigen Personen im Geist / und
Vollkommenheit zum allermeisten zu nehmen / und feist
werden / welche diese Speiß und Mahlzeit zum öfteren
auff gebührende Weiß zu nehmen pflegen. Daß sie
zum dritten sehr stärke / hat erstlich der H. David am
22. Psalm bezeugt / da er gesagt: Du hast in meis-
nem Angesicht einen Tisch wider alle / die mir
zuwider seyn / bereitet: Hernach aber ist solches
durch das Brod Eliã 3. Reg. 19. vorbedeutet worden
durch welches er also gestärket worden ist / daß er vier-
zig Tag und Nacht biß auff den hohen Berg Dreb ge-
lossen ist. Und hat solches gar süglich der H. Bernar-
dus bekräftiget also sprechend: Zwey Wirkungen
würcket dieses Sacrament in uns / daß es
nehmlich uns stärke / daß wir nicht so offte
fallen in die läßliche Sünden / und in die schwä-
re gar nicht verwilligen.

Zum dritten / daß solche Mahlzeit auch die Süßig-
keit des Confects in sich sehr vollkommenlich begreiffet
hat

hat Salomon durch die Figur des Himmel-Brods
angedeut / von dem er gesagt Sap. 16. Für welche
du sie mit der Speiß der Engel gespeiset hast;
ein beraites Brod vom Himmel hast du ihnen
geben / welches allen Wollust in sich schließ
set / und alle Süßigkeit des Geschmacks. Ist
also nicht zu zweiffeln / daß / gleich wie diese Mahlzeit
oder geistliche Himmel-Brod das leibliche Himmel
Brod weit / ja unendlich übertriffet / also auch in der
Süßigkeit und Geschmacks vilsältig überrreffen werde/
wie dann die öftere Erfahrung auch bekräftiget in den
jenigen / welche zur Zeit der H. Communion vor lauter
Süßigkeit häufig mit Zähern überflossen seyn. Welche
Süßigkeit und Trost nur wenig gemehret wird / sonderlich
in einer geistlichen Braut Christi / wann sie zu Gemüth
führet / was für ein Freud und Wollust ihr Bräuti
gam empfangt / wann er würdig von seinem Braut ge
nossen wird / daß nehmlich wie er der H. Gertraud
l. 5. Instit. c. 30. gesagt / er unendlich mehr sich erfreue
und erlustige ob solcher Communion / als alle Menschen
zugleich jemals durch das fleischliche Umfassen und
Küssen seynd erlustiget worden. Weil nun die Freud
und Wollust deines Bräutigams dich mehr erlustigen
und erfreuen soll / als wann sie dein eigen wäre / ist leicht
lich zuerachten / wie sehr dich dieser einige Antrieb bewe
get. *psa* / daß du zum öftern dieses hochheilige Sacra
ment würdig zu empfangen dich befließest. Dieses hat
wohl erkannt die H. Maria Magdalena von Pazz / da
hero sie ein sehr grosses Mißfallen getragen hat / wann
eine auß ihren untergebenen Klosterfrauen kein sondere
Neigung zu öfterer Communion erzeigte / seitemal sie
dafür hielt / daß / wann sie diese Gnad recht zu bran
chen

G g iij

chen

Paris I

P
LOFFNER
Philoth
O.V.
53

chen wusten / sie in kurzer Zeit wider Göttlichen Lieb
wurden erfüllt werden / dann weil Gott die unendliche
Lieb ist / und auß Lieb sich den Seelen mittheilen will
wird billich geschlossen / daß kein tauglichere Zeit seye in
der Göttlichen Lieb zu wachsen / als die Zeit der H. Com-
munion. Dieweil du derohalben Klaffe deiner Pro-
fession schuldig bist auff den hohen Berg der Vollkom-
menheit / so in der Lieb bestehet / zu steigen / so lasse du
jederzeit jene Ermahnung des Engels / welcher den
Eliam angerebet / von diesem Englischen Brod in Ohe-
ren schallen / und gesagt seyn : Stehe auff / und
gehe / dann du hast noch einen weiten Weg vor
dir.

Der andere Theil.

Wie man sich vor dieser Mahlzeit halten solle.

Nier anderen Ursachen / warumb dein allerlieb-
ster Bräutigam das hochwürdige Sacrament
des Altars in Gestalt einer Mahlzeit hat einge-
stellt / ist nicht die geringste gewesen / auch daß er durch
solche Weiß anzeigte / daß / wann wir seinen H. Leib
würdig empfangen wollen / solches nicht besser leisten
können / als wann wir uns beflissen / die jenige Sacra-
ment zu halten / welche wir vor / in / und nach der Mahlzeit
halten pflügen ; wie aber solches geschehen müsse / wird
in diesem und nachfolgenden zwen Theilen erkläret /
allda der Anfang von den jenigen Sacramenten / die man vor
der Mahlzeit halten soll / gemacht werden.

Erstlich derohalben / gleich wie die jenige / welche
einer Mahlzeit gehn wollen / vor allen die Hände und das
Ange

Angesicht waschen, damit sie nicht villeicht durch Un-
 sauberkeit dem Gastgeb oder Gästen einen Grausen und
 Verdruß verursachen / also soll gleichfals vor der H.
 Communion nicht allein das leibliche Angesicht und
 Mund gewaschen / sonder viel mehr die Seel von der
 Unreinigkeit der Sünden durch die H. Beicht gerei-
 niget werden / welche Reinigkeit dein Bräutigam / da
 Er Joan. 13. seinen Jüngern vor Genüßung dieses H.
 Sacraments die Füß gewaschen / hat andenten wollen.
 Vnd ist dieses diejenige Bewährung / von welcher der
 H. Apostel Paulus geredt hat / da er 1. Cor. 10 gesagt:
 Ein jeder Mensch bewähre (das ist / erforsche und
 reinige) sich selbst / und esse also von diesem
 Brod; Dann wie recht der H. Chrysostomus ge-
 sagt: Wann du rein hinzu gehen wirst / so bist
 du zum Heil gangen: wann du aber mit einem
 bösen Gewissen hinzu gehest / so bist du zur
 Straff und Pein gangen.

Zum anderen / gleichwie diejenigen / welche zu einer
 fürtrefflichen Mahlzeit gehen wollen / vorher die schön-
 sten und köstlichsten Kleider anlegen / und wann sie die-
 selbe selbst nicht haben / von anderen entleihen / also sollest
 auch du / wann du communicieren willst / vorher niche
 allein dem Leib nach dich ehrlich bekleyden / sonder viel-
 mehr die Seel mit allerley fürtrefflichen Tugenden der
 Lieb / Andacht / und Demuth / re. zieren / und wofern sie
 dieselbe selbst nicht besiget / von den H. Gottes entleh-
 nen. Also hat die H. Gertraud mit ihrem Exempel ge-
 lehrt / in dem sie auff ein Zeit / weil sie sich / zu diesem H.
 Sacrament zu gehn / unwürdig geschäht / zu der H.
 Mutter Gottes geflohen / und inständig gebetten / daß
 sie alle diejenige Vorbereitung / welche sie auff dieser
 Welt

Welt jemal hat fürgenommen / ey ihrer statt / ihrem Sohn auffopffern wolle. Darauß ihr alsbald Christus erschinen / und gesagt / daß sie in seinen und seiner Heiligen Augen nicht anderst erschinen seye / als wann sie diese Vorbereitung würcklich angewendet hette.

Zum dritten gleichwie die jenige / welche zu einer köstlichen Mahlzeit gehn / mit grosser Begierd un- Hunger sich dahin versügen / und derentwegen auch von ihren schlechteren Speisen enthalten ; also sollest auch du vor der Communion nicht allein von Witternachte an dich von aller leiblichen Speiß und Tranck / sonder auch von allen unordentlichen Anmuthungen / welche gleichsam die geistliche Speiß der Seelen seyn / enthalten / und alle Begierd auff diese köstliche Mahlzeit wenden / und also mit deinem Bräutigam sagen : Ich hab mit grosser Begierd verlanget / das Abendmal mit euch zu essen / Luc. 22. Also hat der H. Chrysostomus angedeut / da er gesagt : Sehet ihr nicht / wie begierig die Säugling die Brust ihrer Mütter anfallen ? Nicht mit minderer Begierd sollen wir zu dieser Speiß und dieses Kelchs geistlicher Brust eülen. Dis soll uns allein schmirzben / und traurig machen / wann wir dieses geistlichen Tisch geräthen müssen. Vnd ist diese Vorbereitung umb so viel fleißiger anzuwenden / je kräftigeres Mittel sie von den geistlichen Vätern geschätzt wird / den erwünschten Frucht auß dieser geistlichen Mahlzeit zu schöpfen ; dann gleich wie die leibliche Speiß mit so viel grösserem Lust und Nus genossen wird / je weniger man den Magen mit anderen Speisern vorher angefüllt hat ; also wird auch nach Zeugniß des Tridentischen Concilij diese geistliche Speiß mit so viel grösser

Paris I

P
LOHNER
Philoth
O.V.
53

größerem Frucht / und Vermehrung der Verdiensten
genommen / je mehr man sich vorher von allen Sünden /
und unordentlichen Anmuthungen erlediget / und hie-
durch ein hitzige Begierd und Hunger nach diser Speiß
zu erwecken / beflissen hat ; wie dann auch dein Bräuti-
gam selbst einsmahls der H. Birgitta eröffnet hat / da
Er ihr / als sie gefragt / mit was für Vorbereitung sie
zu Ihm kommen soll / weil Er sich würdige / mit so viel
Gnaden zu ihr zu kommen ? geantwortet hat / er begehre
nichts anders / als daß sie ganz aufgelaert zu Ihm
komme / dann also werde sie umb so viel mehr mit seinen
Gaben erfüllt werden / je fähiger sie sich durch gesagte
Anpläerung zu machen / sich beflissen hat.

Der dritte Theil.

Wie man sich in wehrender dieser
Mahlzeit verhalten soll.

Nach da sollest du drey Stuck sonderlich in obacht
nehmen. Erstlich daß du / gleichwie in den Leib-
lichen Mahlzeiten zu geschehen pflegt / ein enseri-
ges Gebett vollbringest / dann also hat abermal dich dein
Bräutigam mit seinem Exempel gelehrt / in dem er vor
Darreichung seines H. Leibs die Augen in den Himmel
erhebt / und das Brod gesegnet hat. Dieses Gebett aber
kann auff unterschiedliche Weiß verricht werden. Erst-
liche betten alle in einen Rosentrank / welche Weiß von
einfältigen Personen / die nicht lesen können / sonderlich
kann gebraucht werden / doch daß sie zugleich alles Gebett
und Senffter / welche von anderen verricht werden /
Gott dem H. Ern nicht anderst / als wann sie es selbst
verricht hetten / auffopfferen. Andere pflegen allerley
Gebett

Paris I

P
LOHNER
Philoth
O.V.
53

476 Zwanzigstes Traktätlein.

Gebett/ so zu diesem Ziel in unterschiedlichen Büchlein
seyn verzeichnet worden/ zu betten/ welches ein gute und
nützliche Weiß ist/ wann man nur solche Gebettlein mit
Andacht und Aufmerksamkeit außspricht. Andere be-
helfen sich allein der Schuß-Gebettlein und Gottseli-
gen Seuffter/durch welche sie allerley schöne Tugenden
üben / und ihr zu dieser Mahlzeit hitzige Begierd und
Lieberweisen / nicht ohne mercklichen Trost und Freud
ihres Herzens; und diese Weiß / wann sie süglich ge-
braucht wird/billich für die die tanglichste geschäft wird
die wahre Andacht und Eysen zuerwecken.

Zum anderen gleichwie diejenige / welche bey einer
fürnehmeren Mahlzeit sitzen / mit sonderbahrem Fleiß
verhüten / daß sie nichts wider die Zucht und Ehrbar-
keit begeben / und also dem Gastgeb kein Mißfallen ver-
ursachen/ also sollest du gleichfals zur Zeit der Commu-
nion der höchsten Ehrenzierigkeit dich befeissen / nicht
allein dem Leib nach; daß du die Augen / Zungen / und
Ohren von aller Unordenlichkeit bewahrest / auch in
allen anderen Gebärden dich ehrbar und züchziger ge-
gest / sonder auch der Seelen nach alle Aufschweiffi-
gkeit / und unordenliche Anmuthung sorgfältig ver-
meidest.

Zum dritten / gleichwie die Speiß bey einer Mahl-
zeit nicht allein begierig genommen/sonder auch ~~wird~~ ge-
leuet / und also in den Magen hinunder gelassen wird
also sollest du gleichfals nit allein das heilige würdige Sa-
crament und deinen allerliebsten Bräutigam mit maß-
sig eröffneter / und auff die Leffken gelegter Zung ehren-
bietig und begierig empfangen / sonder auch mit eyseri-
ger Betrachtung seiner Gegenwart und Begierd / mit
welcher Er verlangt/bey dir zu seyn/ in den Magen hin-
ab laß

ab lassen. Dahero sobald die Hostien empfangen / du
alsbald in Gottselige Anmuthungen heraus brechen/
und zu diesem Ziel das anmuthige Gebett: O Seel
Christi heilige mich / 2c. oder andere dergleichen
brauchen sollest.

Der vierdte Theil.

Wie man sich nach dieser Mahlzeit verhalten soll.

Was du allda sonderlich beobachten sollest / werden
dich gleichfalls die jenige / welche den leiblichen
Mahlzeiten beyzuwohnen pflegen / gar füglich
lernen / nehmlich daß du die drey nachfolgende Sinc
sonderlich zuerfüllen / dich befeissen sollest.

Erstlich das / gleichwie sie nach der Mahlzeit als
bald dem Herrn / der zu derselben geladen / schuldigen
Danck sagen / also auch du diese Danckbarkeit umb so
viel eyferiger verrichtest / je köstlicher die Mahlzeit ist / zu
welcher du bist geladen worden. Sollest also allda wol
zu Gemüch führen / und beobachten / was Gott der
Herr Deut. Cap. 8. gesagt hat: Wann du wirst
geessen haben / und ersättiget worden seyn /
wirst du Gott deinen Herrn benedeyen und
loben. Weil aber nach gemeinem Ausspruch der
Weisen kein grössere Danckbarkeit ist / als die mit
dem Werck beschicht / also wirst du alsdann auff ein
neues einen steifen Fürsatz schöpffen / deinen Bräuti
gam hinsüra nicht mehr zuverlegen / oder zuverlassen /
sonder Ihme durch die Lieb / derentwegen du sonderlich
diese Mahlzeit empfangen hast / beständig anzuhängen.
Sprich derohalben mit der Braut in den Hohen Liedern

dern

Part I

P
LOFFNER
Philoth
O.V.
53

478 Zwanzigstes Tractatlein.

dem Cap. 3. Ich hab dich **O** Allerliebster /
umbfangen / und will dich nicht mehr von mir
lassen. Item mit dem H. David / Psal. 115. Was
soll ich dem **H**Ern geben umb alles / was Er
mir gegeben hat : Meine Fürsätz und Verspre-
chen will ich halten in Angesicht des ganzen
Volcks. Wann es dir gefällt / kanst du nach dem
Exempel der Priester das Lobgesang der drey Babylon-
schen Knaben betten.

Zum anderen / gleichwie diejenige / welche der Wohl-
zeit beygewohnt / nach Vollendung derselben / wann es
die Gelegenheit gibt / mit dem Gast- Herrn ein freunds-
liches Gespräch anstellen / und allort sich und die ihrige
befehlen / ihr Noth und Anligen eröffnen / umb Hülff
und Gnad ersuchen / also sollest du dieses allda abermal
umb so viel keiffiger in obacht nehmen / je mehr dein
Bräutigam bereit ist / nicht allein dein begehren anzuhö-
ren / sonder dasselbe auch vollkommenlich zu erfüllen.
Sollest also von dieser Zeit eigentlich dir jenen Spruch
Salomonis Eccl. 14. lassen gesagt seyn : Vergaube
dich nicht des guten Tags / und den geringsten
Theil der guten Gab (das ist / der Zeit) lasse nicht
fürüber gehen. Dergleichen Gespräch aber / wie
auch die vorangedeute Dancksagung kan auff nach-
folgende Weiß / durch enferige Seuffzer / vollbracht
werden.

O allerliebster **H**Er **J**ESU ich glaube
abermal festiglich daß Du warhafftig bey mir
einkhret / und mit deiner Gegenwart mich
geheiliget hast. Grüsse dich derohalben / lob-
be / und verehere dich mit höchster Demuth /
und lade zu mir alle deine Heiligen / daß sie dich
mit

mit allen ihren Kräfften loben und benedeyen wollen.

O **JESU** / ich sag dir höchsten Danck / daß du nicht allein dieses **H.** Sacrament ein- gestellt / sonder auch mich so offft / und heute abermal desselben theilhaftig gemacht hast; opffere dir auch zu schuldiger Danckbarkeit auff eben diesen deinen **H.** Leib sambt allen Communionen und Mess-Opfferen / welche einmal in der ganzen Welt seyn verricht worden / wie auch mich selbst / und alles / was ich hab / und bitte / du wollest dieses mein Opffer Dir wolgefällig und angenehm seyn lassen.

O **HER JESU** / ich erkenne abermal dein unaussprechliche Lieb / und nimme mir ernstlich für / Dich hingegen von Herzen zu lieben / wie ich dann hiemit umb deiner Lieb willen aller Sünd und bösen Begierden gantzlich absage.

O allerliebster **JESU** / in Dir stehet all mein Hoffnung und Vertrauen / bitte dich darob / du wollest mir geben / was du mir zum nuzlichsten zu seyn / erkennest / sonderlich aber ein wahren Haß der Sünden / Liebe zur Tugend / und Gnad / meinem Beruff vollkommenlich nachzukommen.

O mein **HER JESU** / ich befihle Dir mit höchster Lieb und Vertrauen alle Lebendige und Abgestorbne / Freund und Feind / sonderlich aber meine Gutthäter / und andere / für die ich schuldig bin zu betten / oder die sich meinem Gebett befohlen haben / auch für alle / die ein

son

Paris I

P
LOFFNER
Philoth
O.V.
53

430 Zwanzigstes Tractatlein.

Sonderbare Lieb zu diesem Sacrament getragen haben / und bitte Dich durch deinen Leib und Blut / du wollest den Abgestorbenen die ewige Ruhe / den Lebendigen aber ein wahre Lieb und Begierd zu diesem Sacrament / und alles / was sowol zu Befürderung deiner Ehr und Glory / als ihrer zeitlichen und ewigen Wolfahrt zum bequemlichsten ist / gnädig verleyhen / Amen.

Zum dritten / gleichwie die zu einer Mahlzeit geladene Gäst / nach Vollendung derselben sich frölich erzeu- gen / und den übrigen Tag in allerley Freuden / Spiel oder anderen Ergeslichkeiten zubringen / also sollest du gleichfals nach der Communion den übrigen Tag in allerley geistlichen Übungen / welche die Seel sonderlich zuerquickten pflegen / mit Freuden zubringen / und herentgegen von aller Leichtfertigkeit oder anderen nicht ziemlichen Wercken und Gebärden dich zu Ehren deines himmelischen Gasts mit sonderbahrem Fleiß enthalten : Welche Lehr der Gottselige Thomas von Kempis l. 4. c. 12 mit nachfolgenden Worten gar füglich hat angedeut : Es ist vonnöthen / daß du dich nicht allein vor der Communion bereitest / sondern auch nach derselben sorgfältig dich bewahrest. Dann solche Bewahrung ist widerumb die beste Vorbereitung / ein grössere Gnade zuerlangen. Seitental einer sehr untauglich gemacht wird / wann er gleich woher sich in die äusserliche Sachen aufgießet. Hüte dich von viel Geschwäg / bleib daheim / und gemüsse deinen Gott / dann du hast denjenigen / den dir die ganze Welt nicht hinweg nehmen kan.

Ich bin / dem ~~W~~ dich ganz geben sollest / also
 daß du hinfüran nicht in dir / sonder in ~~M~~
 ohne alle Sorgfältigkeit lebest.

Der fünffte Theil.

Wie oft man sich zu dieser Mahlzeit
 verfügen soll.

Welchda kan kein gewisse Regel gegeben werden / weil
 die Gemüther / der Eifer und Lieb zur Tugend /
 auch die Gelegenheit zu communicieren sehr un-
 unterschiedlich seyn / wird also billich von den geistlichen
 Vätern der innerliche Antrib des H. Geists / und gut-
 achten der vorgesezten Oberen und Seelsorgern die beste
 Regel seyn / zuerkennen / wie oft du zu dieser Mahlzeit
 hinzugehen sollest. Doch aber / damit du auch in diesem
 Fall nicht irrest / werden dir nachfolgende Drey Regeln
 nicht wenig verhilfflich seyn.

Erste Regel.

Niemal solle man sich allein wegen Forcht
 der Unwürdigkeit oder anderer Aengstigkeit
 des Gemüths von öfterer Communion ab-
 halten lassen. Dann wie recht und wol der H. Eri-
 cillus vermerck / obwol ein solche Weigerung einen
 Schein hat / als geschehe sie auß Gottsforcht / pflegt sie
 doch vilmehr Vergernuß und Fallstrick zu bringen; dar-
 umb soll man sich bestreissen / die Seel von Sünden zu
 reinigen / und nach dem man eines unsträfflichen Wan-
 dels Grundfest gelegt hat / mit großem Vertrauen das
 Leben zu empfangen hinzugehen. Welche Lehr gar süß-
 lich der Gottselige Lehrer Thomas von Kempis im 12.

H h

Cap.

Part I

P
LOFFNER
Philoth
O.V.
53

482 Zwanzigstes Tractatlein.

Cap. des 4. Buchs in der Person Christi also beträftiget: Wisse/das du dich nicht zu gnügen bereiten kōnnest / wann du schon ein ganzes Jahr dich bereitetest / und nichts anders ged̄ncktest. Sonder allein auß meiner Gütigkeit und Gnaden wirst du zu diesem Tisch gelassen / nicht anders / als wann ein Bettler zu dem Mittwagmahl eines reichen Herren geladen wurde / und nichts anderes zur Vergeltung zu leisten wußte / als das er sich demütigte / und mit Worten danck sagte. Thue / was du kanst / und thue es fleißig / nicht auß Gewonheit oder Noth / sonder mit Furcht und Ehrenbietigkeit / und guter Anmuthung nimm den Leib deines geliebten Gott und Herrn / der sich würdiget zu dir zu kommen. Ich bin / der dich geladen hat; Ich hab befohlen / das du kommen soldest. Ich will erstaten / was dir abgeht. Komm me nur / und genüsse mich.

Andere Regel.

Schädlicher und unsicherer ist / selten als öfter communicieren. Also halten ins gemein die geistliche Väter darfür / und zwar nicht unbilllich / seitmal auß öfterem Brauch der Communion / wann man sie auß oberzehlte Weiß verziehet / nicht allein kein Schaden / sonder vilmehr vil Nuß und Post zuverhoffen ist. Wann man aber dieselbe selten braucht / hat man billich zu fürchten / das man nicht auß Mangel dieser Speiß sich an Kräften der Seelen geschwächet befinde / und also lezlich den Versuchungen des bösen Feinds underliege; Dahero dann vor Zeiten ein Frau / weil

weil sie etlich Wochen sich von der Communion enthalten / in die Gestalt eines Pferds verändert / ein andere aber wegen gleicher Nachlässigkeit erschrocklich in dem Fegefeuer gepeiniget worden ist / nicht daß an ihme selbst gottlos sey / öfter im Jahr als einmal zu communicieren / sonder weil sie villiche auß sträflicher Samseligkeit oder lässlicher Verachtung dieselbe un-
 verlassen haben.

Dritte Regel.

Niemand soll sich unordenlich betrüben / wann er durch Willen der Oberen / oder andere einfallende Verhinderung von würcklicher Communion ein kurze oder lange Zeit zu enthalten / gezwungen wird. Ursach ist / weil er durch eiferige Begird und Gehorsam dasjenige ersehen kan / was er durch Vnderlassung der Communion verabsaumet. Also hat Christus die H. Gertraud gelehrt / da Er zu ihr / als sie die Communion mit Rath der geistlichen Mütter untermassen hat / also gesprochen : Weil du mit Rath deiner Mutter mich allein meiner wegen nicht empfangen hast / wil Ich dich in mein Schoß auffnehmen / und erhalten. Diese Wahrheit hat auch sehr wol erkandt die H. Teresia / welche / wiewol sie die höchste Begird zu dieser Mahlzeit hette / nichts desto weniger / als sie ein Monat lang wegen Krankheit sich darvon enthalten müste / in ihrem Gemüth sehr ruhig verbliben ist / als wann sie täglich dieselbe genossen hette / weil ihr der allerheiligste Willen Gottes an statt der aller süßesten Communion gewesen ist.

Hb ii

Beschluß.

Beschluß.

Siehst du nun / O Philothea, wie köstliche
 Mahlzeit dir dein vilgeliebter Bräutigam bereit
 hat / und wie du bey derselben dich verhalten sohest. Ist
 also nichts übrig / als daß du diese so grosse Lieb und Frey-
 gebigkeit mit schuldigem Danck erkennest; und damit
 du bey derselben desto öfter und würdiger erscheinen
 könnest / dir jene von S. Ditt zu dem H. Augustino ge-
 sprachne Wort zueignest: Wachse (in der Tugend
 und Vollkommenheit) und du wirst Mich genies-
 sen: Und nicht Mich in dich verändern / son-
 der in Mich verändert werden. Biß daß du letzt-
 lich von dieser Mahlzeit zu dem Abendmahl der Hoch-
 zeit des Lambs (von welcher der H. Joannes Apoc. 19.
 gesagt: Selig seynd die / welche zu dem Abends-
 mahl der Hochzeit des Lambs seyn beruffen
 worden) geladen / und alldort in Ewigkeit nach
 Wunsch und Begehren erquicket / und ersät-
 tigt werdest.



P
 LOFFNER
 Philoth
 O.V.
 53